

Briefe an die Lokalredaktion

Alternative bisher nicht vorgestellt

■ Zur bevorstehenden Abstimmung zur Umwandlung der Kapellenschule von einer städtischen katholischen Grundschule in eine Gemeinschaftsgrundschule äußert sich Mutter Jutta Reinders.

Auf den offiziellen Veranstaltungen der Schule und der Schulpflegschaft ist immer nur das eine Argument das für die Umwandlung spricht, nämlich dass die Schule wahrscheinlich wieder eine Schulleitung – namentlich Frau Hermann – bekommt, hervorgehoben worden.

Als Mutter, mit dem inzwischen 3. Kind an der Kapellenschule, möchte hier noch einmal auf einige Dinge aufmerksam machen, die wir als Eltern bei der Abstimmung bedenken sollten.

1. Die Rolle der katholischen Kirche bei der Besetzung der Schulleiterstelle ist klar geregelt. Sie kann die Schulleiterin nur dann bei der Suche nach einer Leitung unterstützen, wenn sie über die Ausschreibung informiert wird. Dieses erfolgte in unserem Fall leider erst fast ein Jahr nach dem Ausscheiden von Frau Scharf, nachdem der erste Versuch, die Stelle zu besetzen, bereits fehlgeschlagen war und die Schulpflegschaft bereits entschieden hatte, das Umwandlungsverfahren anzustoßen. Es ist in diesem Fall auch nicht der Wille der katholischen Kirche, der verhindert, dass eine evangelische Person Schulleiterin wird, vielmehr ist dieses im Schulgesetz des Landes NRW so festgelegt!

2. Bis jetzt erfolgt die religiöse Erziehung und Wertevermittlung fächerübergreifend und begleitend zum Kirchenjahr. Im Fall einer Umwandlung in eine Gemeinschaftsschule ist die Vermittlung christlicher Inhalte auf den Religionsunterricht zu beschränken. Alle in einem Schulprogramm darüber hinaus festgelegten Aktivitäten sind in dem Moment hinfallig, in dem es Beschwerden, und sei es nur von ei-

nem Schüler, gegen christliche Betätigung im normalen Unterricht gibt. Hierfür gibt es Beispiele an anderen Grundschulen.

3. Im Kollegium gibt es keine Mehrheit für eine Umwandlung.

4. Es gibt außer der Besetzung der Leitungsstelle durch eine Person auch die Möglichkeit, eine Grundschule durch ein Team zu leiten. Leider ist diese aus meiner Sicht sehr sinnvolle Alternative bis jetzt durch die Schulleiterin gegenüber uns Eltern nicht vorgestellt worden. Unsere Schule ist nicht die einzige Grundschule, die Probleme hat, eine Leitung zu finden. Zur Zeit sind ca. 30 Grundschulen in OWL ohne Leitung und das unabhängig davon, ob es sich um Gemeinschaftsgrundschulen oder konfessionsgebundene Grundschulen handelt, dieses ist in erster Linie ein Problem der niedrigen Besoldung. Es gibt andere Grundschulen, die dieses Modell des Leitungsteam erfolgreich praktizieren, es würde auch an unserer Schule funktionieren.

Es erscheint mir als nicht richtig und viel zu kurz gegriffen, die Umwandlung der Kapellenschule von einer einzigen Person abhängig zu machen. Dieses wird der Tragweite einer solchen Entscheidung nicht gerecht. Vielmehr sollten alle Möglichkeiten für die Lösung des Problems die zu Zeit vakante Leitungsstelle zu besetzen, auch die Leitung durch ein Team, in die Überlegungen mit einbezogen werden.

Durch eine Umwandlung der Kapellenschule in eine Gemeinschaftsschule nehmen wir den nachfolgenden Familien die Chance, die wir alle gerne genutzt haben: Die bewusste Wahl einer Grundschule die sich durch ihr christlich geprägtes Profil positiv von den umliegenden Gemeinschaftsschulen abhebt.

Jutta Reinders
33334 Gütersloh

Wo bleibt der Bürokratie-Abbau?

■ Zu unserem Bericht „Fiskus reibt sich die Hände“ (NW vom 23. Februar) erreichte uns folgende Stellungnahme.

Es ist schon bemerkenswert mit welchem Stolz die Steuereinnahmen verkündet und aufgelistet werden. Wieviel Ältere werden gezungen, „Einkommenssteuervorauszahlungen“ zu zahlen, weil das „Finanzamt“ vermutet, dass keine Belastungen im Jahr eintreten? Wer diesen Zahlungstermin verpasst, erhält eine Mahnung, die inhaltlich und sachlich in keinem Verhältnis zu der angeblichen Forderung steht. Als das neue Finanzamt Gütersloh bezogen wurde, nahm ich an – vielleicht auch noch andere – , dass das Finanzamt WD eingegliedert wird.

Tatsächlich hat C. Parkinson (Historiker) bereits vor Jahrzehnten zutreffend beschrieben, dass sich die Bürokratie ausweitet, weil sie Aufgaben sucht und findet. Dies bestätigt der Be-

richt, der uns glauben machen soll: Das Finanzamt hat soviel Arbeit dass ihr auf die Steuerbescheide warten müsst. Wo bleibt dabei der Fortschritt durch die technischen Geräte? Deshalb kann ich vermuten: Der Staat will nur ein/zwei Monate mit dem Geld arbeiten, das er eigentlich zurückerstatte soll. Wie steht es da um den so genannten Bürokratie- Abbau, der oft wortreich gefordert wird?

Hubert Laufer
33332 Gütersloh

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwährende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. Falls Sie per E-Mail schreiben, geben Sie bitte Ihre Adresse und Telefonnummer mit an. So können wir überprüfen, ob der Leserbrief wirklich von Ihnen stammt.

Wandern und meditieren

Besondere Angebote des Gebirgsvereins

■ Gütersloh. Die Abteilung Gütersloh des Sauerländischen Gebirgsvereins bietet – nach dem großen Erfolg im Vorjahr – erneut Gesundheitswanderungen an. Wandern als ruhige, aber zügige Bewegung in der Landschaft wirkt gesundheitsfördernd auf Körper, Geist und Seele. Wandern ist eine hervorragende Möglichkeit zu einem gesünderen Leben. Bei Gesundheitswanderungen wird das Wandern ergänzt durch praktische Übungen zur Kräftigung und Dehnung des Bewegungsapparates, zur Verbesserung von Kondition und Beweglichkeit sowie zur Entspannung und Meditation. Eine Gesundheitswanderung ist etwa 10 bis 12 Kilometer lang und dauert etwa drei bis vier Stunden.

Es finden acht Gesundheitswanderungen statt, und zwar samstagsmittags am 3., 10., 17. und 31. März, am 5., 12. und 19. Mai sowie 2. Juni. Treffpunkt ist jeweils am Nordbad, Kahlerstraße, in Gütersloh. Die Abfahrt von dort ist um 13.30 Uhr.

Mit den privaten PKWs werden die Startorte der Wanderungen im Teutoburger Wald angesteuert. Jeder Teilnehmer sollte an allen acht Rundwanderungen teilnehmen. Es handelt sich um eine alkohol- und nikotinfreie Wanderungen. Eine Teilnahme-Gebühr für alle acht Wanderungen von 20 Euro pro Teilnehmer wird zu Kursbeginn entrichtet.

Anmeldungen erfolgen bei Bernd Kreklau, Tel. 0 25 88 / 91 83 16 Gäste sind willkommen.



Schlussakkord: Die letzte Jahreshauptversammlung des Männergesangsvereins Avenwedde im Musikzentrum wurde für die Sänger zu einem zukunftsorientierten Aufbruch. Unser Bild zeigt v. l.: Werner Tigges, Horst Gennet, Anton Heitmann, Günter Stickling, Herbert Landwehrjohann, Markus Koch (Chorleiter), Benito Vogel, Alois Wiese und Reinhold Hauernherm.

FOTO: MECHTILD STICKLING

Schluss und Neuanfang

Gütersloher Männerchor blickt nach Fusion zuversichtlich in die Zukunft

VON MECHTILD STICKLING

■ Gütersloh. Mit der Jahreshauptversammlung am vorigen Wochenende endete die 90-jährige Vereinsgeschichte des Männergesangsvereins Avenwedde – doch nicht die Gesangs- und Chorarbeit der Sänger. Die wird im neu gegründeten „Gütersloher Männerchor e.V.“ fortgeführt.

Vorsitzender Werner Tigges, der nach der Fusion mit dem Gütersloher Männerchor 1884 Friedrichsdorf auch dem neuen Verein als Vorsitzender vorsteht, sprach „von dem richtigen Schritt in die richtige Richtung“. Beide Vereine, die bereits seit 1969 eine Chorgemeinschaft bilden, bisher jedoch an ihrer Selbstständigkeit festhielten, bringen je 25 aktive Sänger und ein Grundkapital ein. Die Auflösung des Vereins wurde einstimmig beschlossen. Vertretungsrechte Liquidatoren wurden Werner Tigges und Alois Wiese.

„Mit der Fusion liegen wir voll im Trend“, unterstrich Tigges und verwies auf Chöre in der Region, die auf ähnliche Weise ihr Fortbestehen sichern. Für die Arbeit des neu gegründeten Chors

begeistert werden müssen nun noch die gut 50 passiven Mitglieder des MGV Avenwedde. Schriftlich ging ihnen bereits ein Empfehlungsschreiben zu. Sie sind enorm wichtig für den Fortbestand des Fusionschors.

Das unterstrich auch Kassenswart Alois Wiese mit dem detaillierten Kassenbericht: Die 21 Auftritte der Sänger inklusive vier Konzerte, das Notenmaterial, die Chorproben und Sitzungen des Vorstandes im Jahr 2011 und nicht zuletzt die Verwaltung der Mitglieder haben ihren Preis und können von den Mitgliedsbeiträgen allein nicht geschultert werden. Werner Tig-

ges dankte allen Mitgliedern für ihr Mittun und vor allem den Vorstandsmitgliedern für die Zusammenarbeit.

Für Chorleiter Markus Koch fand Tigges hohe Wertschätzung. „Einen ganz besonderen Glücksfall“ nannte er die Entscheidung, dass Koch vor Jahren die musikalische Leitung des Gemeinschaftschors übernommen hat.

Benito Vogel, langjähriger stellvertretender Vorsitzender, kandidierte für den neuen Vorstand nicht mehr. Auch seine Ressortarbeiten, die Leitung des Lindenblütenfestes, der Fahrradtouren, Maispaziergänge und

Karnevalsfeiern, wurden gewürdigt. Das Jahrzehntelange positive Wirken von Reinhold Hauernherm als Vorsitzender und Beiratsmitglied und auch das der Beisitzer Herbert Landwehrjohann und Anton Heitmann wertschätzte Tigges ebenfalls.

Chorleiter Koch sprach von „Top-Leuten“, die im Chor ihr Bestes geben. „Was ihr abgeliefert habt“, das fordere Respekt ein. „Macht bitte weiter so!“

Der Revisor Hans-Jürgen Wiesner beschleunigte dem Kassenswart Alois Wiese eine „vorbildliche Kassenführung“. Auf seinen Antrag hin erfuhr der Gesamtvorstand Entlastung.

Blick in die Geschichte des MGV Avenwedde

■ Gegründet wurde der MGV Avenwedde im Dezember 1922 in der Gaststätte Bettenworth in Avenwedde. Elf junge Männer schlossen sich damals aus Freude am Singen und an der Chormusik zusammen. Nach nur eineinhalb Jahren gaben 30 Sänger ihr erstes Konzert im Saal Bettenworth. Anton Schmidt, Vorsitzender und Dirigent, baute den Verein weiter aus. Im Zweiten

Weltkrieg ruhte die Arbeit. 1949 aktivierten der Vorsitzende Franz Flötotto und der Dirigent Karl Viebahn die Arbeit. Schnell entwickelte sich der Chor wieder zu einem stattlichen Klangkörper, der das musikalische und kulturelle Leben in der Region maßgeblich bereicherte. In den 1960er Jahren fanden erste Gespräche statt, um mit dem Männerchor „Harmonie“

Friedrichsdorf eine Chorgemeinschaft zu bilden. Die zukunftsorientierte Maßgabe erwies sich als Existenzfestigung, da mit dem Beginn des Medienalters beide Vereine schrumpften. 28 Jahre formte Chorleiter Manfred Heßler das Profil des Chores. Seit 2009 arbeitet Chorleiter Manfred Koch daran, das Niveau des Chores noch weiter zusteigern. (ms)

Neue Impulse für Fest und Ball

Hauptversammlung der Stadtschützen

VON JEAN SAUER

■ Gütersloh. Die Jahreshauptversammlung der Gütersloher Schützengesellschaft unter kaiserlichem Vorsitz von André Schnakenwinkel hat alle zur Wahl stehenden Vorstandsmitglieder im Amt bestätigt. Damit bleiben Klaus-Peter Brambach erster Kassierer, Susanne Brambach zweite Schriftführerin und Jörn Kees zweiter Heidewaldverwalter. Erster Kassensprüfer ist künftig Guido Elbracht. Ihm zur Seite steht Michael Falkenreck.

Schnakenwinkel wünscht sich einen Festausschuss, der gemeinsam mit dem Vorstand den beiden Hauptveranstaltungen

des Jahres, dem Schützenfest im Heidewald und dem Winterball in der Stadthalle, neue Impulse geben soll. Um mehr Mut zu machen, gezielt auf den Vogel zu schießen, möchte der Vorsitzende für Könige eine „finanzielle Obergrenze“ abstecken. Die Kosten, die ein Königsjahr darüber hinaus verursacht, soll seiner Meinung nach „die Gemeinschaft stemmen“.

Die Nachlese zum Winterball als „Schwarzgelbe Nacht“ war leicht getrübt durch weniger Besucher. Ehrenvorsitzender Günter Knopp räumte ein: „Es haben 100 Leute gefehlt.“ Ansonsten machte er Mut: „Seid nicht so bescheiden. Der Saal war hervor-

gend gestaltet, der Ball harmonisch.“ Die größte Stütze bei der Programmgestaltung stelle immer der jeweilige Thron dar, sagte Knopp aus Erfahrung. Sein Appell: „Der Ball muss sein Niveau halten. Wir müssen als Stadtschützen erkennbar bleiben.“

Der Ehrenvorsitzende dankte Horst-Dieter Sieweke, der – wie mehrfach berichtet – die Stadthallen-Gastronomie im Sommer abgibt. „30 Jahre haben wir mit ihm Schützengeschichte geschrieben. Er war unser Wirt und König“, lobte Knopp.

Am 10. Juni wird unter der Regie der Kattenstrother erstmals ein Stadtkönig ausgesprochen. Das Sommerfest der Stadtschützen findet vom 25. bis 27. August im Heidewald statt. Es besteht der Wunsch, dass auch die Sportschützen, seit 2010 als eigener Verein geführt, in Westen mitmarschieren. Das in der Satzung verankerte Damenkorps wird weiterhin mit von der Partie sein. Daran haben Sandra Kuhlmann und Judith Wiemann ihren Anteil.

Die Regularien gingen reibungslos über die Bühne. Kassierer Klaus-Peter Brambach meldete einen Überschuss trotz Tilgung eines Darlehns. Karl-Johann Lukarsch bestätigte als Kassensprüfer einwandfreie Buchführung. Es folgte die einstimmige Entlastung des Vorstands.

Dankbar für viele Chancen

Else Margarete Hanisch blickt auf 102 Lebensjahre

■ Gütersloh (ms). Heute, am 28. Februar, kann Else Margarete Hanisch, geb. Kauwetter, Berliner Straße 130, auf 102 Lebensjahre schauen. Noch immer schätzt die Hochbetagte, die großen Wert auf gute Umgangsformen legt, nichts mehr als ein gutes Gespräch. Oft kann sie das mit ihrem Sohn Wolfgang, ihrer Schwiegertochter Heidi und ihren Enkelinnen Heike, Claudia und Sabine pflegen.

Dass sie das Heranwachsen ihrer sechs Urenkelkinder erleben kann, ist für sie ein ganz besonderes Geschenk. „Allen geht es gut und alle sind auch gut zu mir“, freut sich die Jubilarin. Die Liebe und Fürsorge ihrer Kinder und Kindeskinde lassen sie das Leid vergessen, das ihr im Leben oft begegnete. Neben den unvorstellbar grausamen Kriegserlebnissen, dem Verlust ihrer Heimatstadt Breslau ist ihr die Arbeit in einem Rüstungsbetrieb, das nicht ungefährliche Passieren der „Grünen Grenze“ und vor allem der Neubeginn in Westfalen unvergessen. „Das war nicht leicht, denn wir kamen ja mit leeren Händen hier her und waren auf Hilfe angewiesen!“

Die aus privilegierten Verhältnissen Kommende arrangierte sich schnell mit den Begebenhei-

Gastfamilien für Musiker gesucht

■ Gütersloh. Vom 19. bis 25. März kommen zum zweiten Mal junge Musikerinnen und Musiker nach Gütersloh, die von der Stiftung des hochangesehenen Maestro Spivakov gefördert werden. Sie geben am Dienstag, 20. März, um 20 Uhr im Theatersaal ein Konzert, für das der Kartenvorverkauf schon läuft. Außerdem besuchen die jungen Künstler an drei Vormittagen Grundschulen, um sich vorzustellen und ein Konzert zu geben. Das Forum Russische Kultur sucht Gastfamilien für einen achtjährigen Pianisten mit seiner Mutter, für einen dreizehnjährigen Geiger mit seiner Mutter, für zwei achtzehnjährige Damen, die Querflöte und Cello spielen, für eine vierzehnjährige Pianistin sowie für einen siebzehnjährigen Balalaikaspieler. Franz Kiesel (Telefon 5 95 77) hofft, dass sich Gastgeber bei ihm melden. Für die Gastgeber gibt es für das Konzert je zwei Freikarten.

Yoga im Gemeindehaus

■ Gütersloh. Im Gemeindehaus der Kirchengemeinde Friedrichsdorf, Brackweder Str. 25 a, beginnt am Donnerstag 1. März, ein neuer Yogakurs. Er geht über fünf Vormittage jeweils von 9.30 bis 11 Uhr. Mitzubringen ist bequeme Kleidung, wenn vorhanden Yogamatte. Anmeldung und Infos bei Ute Beckhoff (Heilpraktikerin, Yoga-Lehrerin) Tel. (052 46) 92 51 10

Offener Treff bei SoVital

■ Gütersloh. Das Wohnprojekt SoVital bietet am Samstag, 3. März, einen offenen Treff in den Vereinsräumen an der Bismarckstraße 64. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr und verspricht neben einer gemütlichen Atmosphäre offene und interessante Gespräche. www.sovital-ev.de

Für den Frieden der Welt

■ Gütersloh. In der Liebfrauenkirche am Kattenstrother Weg wird am Samstag, 3. März, um 9 Uhr für den Frieden der Welt gebetet. Beginn ist mit dem Fatima-Rosenkranz, eine Litanei und das Weihegebet schließen sich an. Die heilige Messe zum Sühnesamstag wird um 17 Uhr in mit der Vorabendmesse gefeiert.



Jubilarin: Else Margarete Hanisch. FOTO: MECHTILD STICKLING

ten. Bis heute ist die geistig bewundernswerte rege Jubilarin dankbar für etliche Chancen. Dazu zählt sie vor allem das Wiederfinden ihres Mannes nach dem Krieg und das Leben, das sie nach dem Tod ihres Mannes 1993 noch etliche Jahre völlig eigenständig in der Nähe ihres Sohnes in Gütersloh verbringen konnte. Erst vor sieben Jahren entschied sie sich für ein Wohnen im Hermann-Geibel-Haus. Auf den Rollstuhl angewiesen, sind es die Begegnungen mit den Menschen in der Stadt und die Spaziergänge im Park, die die gelernte stets modebewusste Schuhverkäuferin sehr vermisst. Bis auf den Tag legt sie großen Wert auf ihr Äußeres.



Der Vorstand der Stadtschützen: Jörn Kees, Patrick Seidel, Klaus-Peter Brambach, Joachim Brambach, Markus Wiemann, Susanne Brambach, Vorsitzender André Schnakenwinkel und Regina Schneider.